

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Käufern 1.40 Mk., in den Postgebieten 1.50 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 5 gepaltene Spalten oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Werbung und Umgegend 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Einladung zum Abonnement!

Das auf deutsch-nationalem Boden stehende „Merseburger Kreisblatt“ ladet hiermit zum Abonnement ein.
Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr (also auch Freitags) und enthält alle
Verordnungen und Erlasse des Königl. Landraths Herrn Weidlich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen
Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel und Gewerbebetreibenden wichtigen Verfügungen, Verkäufe, Ver-
pachtungen, Auktionen u. s. w. hervorheben.

Im textlichen Theil des „Merseburger Kreisblatts“ bringen wir u. A. die laufenden Tagesfragen behandelnde Artikel, sowie sonstige politische Mittheilungen (von
unseren Berliner Correspondenten) und zwar ebenso schnell wie andere größere Zeitungen (wichtige Notizen erhalten wir per Telegramm), und geben diese, wie auch die Parlamen-
tarischen Nachrichten in übersichtlicher, einem Volksblatt angepaßter Form wieder. Einen breiten Raum nehmen die Nachrichten aus der Provinz und Umgegend ein, ebenso die
Mittheilungen aus der Stadt und dem Kreise, welche letztere wir bemüht sind in immer ausführlicherer und ausgebeuteterer Weise zu behandeln. Ferner werden auch die „Berliner
Wilder“ von Georg Paulsen, Gerichtsverhandlungen (Schwurgerichts-, Strafkammer- und Schöffengerichtssitzungen), sonstige vermischte Nachrichten, Stadtverordneten-
sitzungsberichte, Civilstandsregister und Kirchennachrichten u. s. d. m. folgen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ bietet alles das, was man von einem besseren Volksblatt zu fordern berechtigt ist.
Im Feuilleton bringen wir stets interessante Arbeiten unserer beliebtesten Autoren und Verfassenden wie z. B. einen Roman aus den deutschen Colonien Ostafrikas von D. Elster

„Die Tochter Bana Saida“,
auf welchen wir ganz besonders aufmerksam gemacht und denselben zur Lectüre empfohlen haben wollen. Derselbe folgt eine Wilderer-Geschichte aus dem Rothaargebirge

von Chr. Fleischhauer nach einer wahren Begebenheit erzählt.
„Der schwarze Jude“

„Blätter für Belehrung und Unterhaltung“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

hingulerten, von welchen das erstere kurze Erzählungen, „Zeitbilder“ von Leopold Sturm, Aufsätze wissenschaftlichen Inhalts, Abhandlungen über Gegenstände, die vor allem unsere
Hausfrauen interessieren, einen „Rathgeber“, die „zeitgemäßen Betrachtungen“ von Ernst Heiter, Briefkasten für die Abonnenten zc. enthält, dagegen auf den 8 Seiten des „Sonntags-
blatts“, welches mit zahlreichen guten Illustrationen geschmückt ist, außer einem größeren Roman (im nächsten Quartal „Violant“ von A. J. Wortmann) eine Reihe von
Artikeln belehrenden Inhalts geboten wird.

Gratis legen wir ferner dem „Merseburger Kreisblatt“ den jedesmaligen Eisenbahnfahrplan bei, und wenn wir zum Schluß noch unsern Wetterbericht von Prognost
Wetter in Magdeburg (verändert mit ziemlicher Sicherheit die zu erwartende Witterung) erwähnen, so glauben wir das Wichtigste zur Empfehlung des „Merseburger Kreisblatts“
angeführt zu haben.

Bekanntmachungen in dem „Merseburger Kreisblatt“ haben erwiesenermaßen den besten Erfolg.
Verlag und Redaction des Merseburger Kreisblattes.

Gewerbesteuer betreffend.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 1. Juli 1892 sind juristische
Personen, Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften
und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmungen gehalten,
alljährlich in der Zeit vom 15. bis 30. September ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse
des letzten Geschäftsjahres, sowie darauf bezügliche Beschlüsse der Generalversammlung zum Zwecke
der Gewerbesteuer-Veranlagung der Regierung einzureichen.

Wie bei Prüfung der Abschlüsse dießfalls wahrgenommen, umfaßt das in der Gewinn- und
Verlustrechnung unter Ausgabe nachgewiesene Jinsen-Conto oftmals neben den Jinsen für
laufende Geschäftsschulden, d. h. solchen, die sich aus der laufenden Geschäftsführung ergeben und
auf dem regelmäßigen Geschäftskredit beruhen (z. B. die aus dem Contocorrent, aus dem Bezüge
gegen Credit entnommener Waaren) auch Jinsen für das eigene, sowie für das ange-
legene Anlage- und Betriebscapital. Ferner sind die von den Steuerpflichtigen im
abgelaufenen Geschäftsjahr gezahlten Einkommen- und sonstigen Personalsteuern,
sowie Gewerbesteuer in der Regel nicht besonders in Ausgabe gestellt, sondern in dem
Handlungsinventar oder einem ähnlichen Conto mit enthalten.

Da nach § 22 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juli 1891 in Verbindung mit Artikel 16
der hierzu ergangenen Ausführungsanweisung vom 10. April 1892 bei Berechnung des gewerb-
steuerpflichtigen Ertrages Jinsen für das Anlage- und Betriebscapital, dieselbe mag den Gewerbe-
steuerpflichtigen selbst oder dritten gehören und für Schulden, welche beßus Anlage oder Erweiterung
des Geschäfts, Verhärtung des Betriebskapitals oder zur sonstigen Verbesserungen des Betriebes
ausgenommen sind, ebensowenig wie die vorbenannten Steuern von den Abrechnungen in Abzug
gebracht werden dürfen, vielmehr der steuerpflichtigen Ertrage zuzurechnen sind, so empfiehlt es sich
beßus Vermeidung von Rückfragen seitens der Herren Vorstehen der Steueranschläge und
Gehaltsverpflichtung einer zutreffenden Veranlagung, die für Jinsen und Steuern der erwähnten Art
ausgehenden Beträge in den hierüber einzureichenden Abschlüssen oder in den demnachst an die Herren
Vorstehen des betreffenden Steueramtes abzugebenden Gewerbesteuer-Erklärungen ziffermäßig
anzugeben.

Merseburg, den 17. September 1894.
Königl. Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Die im Kreisblatt Nr. 124 von 1888 abgedruckte Polizei-Verordnung vom 23. Mai desselben
Jahres, betreffend das Verbot des Abrennens von Kartoffelkraut pp. bringe ich
auch bei Beginn der diesjährigen Kartoffelernte zur Nachachtung in Erinnerung.
Merseburg, den 25. September 1894.

Der Königliche Landrath. J. B. Kuhfuß, Rr.-Schr.

Merseburg, 26. September 1894.

Wie es in der Welt steht.

Es wird eine sehr, sehr muntere politische
Saison werden, die nun ihren Anfang nimmt,
und hat der Reichstag erst seine Sitzungen be-
gonnen, werden die Geister schon lebhaft gegen
auf einander schlagen. Des Kaisers beide
Reden in Königsberg und Thorn wider Sozial-
listen und die doch hier und da etwas gar zu
übermäßig sich gebierenden hohen Polen. Fürst
Bismarck's Reden in Warschau haben mancher-
lei Anregung gegeben und werden in der Folgezeit
ganz sicher noch mancherlei Nachwirkungen
haben, die sich besonders in den Reichstags-
verhandlungen zeigen werden. Kampfsätze stehen,
wie es scheinen will, von Neuem auf dem ge-
samten Gebiet der inneren Politik bevor.
Wie stets nach Beendigung der großen mili-
tairischen Übungen hat sich auch diesmal der
Kaiser nach dem waldreichen Jagdschloß
Römlingen begeben, um wenige Tage dort
die Ruhe zu pflegen, während er die treue
Wache im Arm die dichten ostpreussischen Forsten
durchstreift.
Fürst Bismarck hat die beiden großen
Empfänge, die für diesen Monat von vorherin

in Aussicht genommen waren, glücklich über-
standen; weitere Deputationen von Verehrern
dürften sich in der vorgeschrittenen Jahreszeit
taum noch in dem pommerischen Zustalium des
Altreichstagslandes einfinden.
Nachdem das Jahr bisher fast gänzlich ohne
größere Arbeitseinstellungen verlaufen ist, ist es
in Schlesien unter den dortigen Bergarbeitern
nun doch zu einem größeren Streik gekommen.
Der Schauplatz der dortigen wirtschaftlichen
Streitigkeiten ist schon früher die Scene tumul-
tuarischer Ausschreitungen gewesen, hofentlich
kommt es nicht wieder so weit, und wird der
Zwist bald beigelegt.
Aus den überreichen Schutzgebieten
sind Nachrichten von besonderer Bedeutung nicht
eingegangen.
Im Ausland sind die letzten Tage ziemlich
gleichmäßig vorübergegangen. Die Dele-
gations-Verhandlungen in Budapest,
die eine so ausnahmungsweise Ausdehnung ge-
wonnen zu wollen schienen, haben wieder von dem
anfänglichen Interesse verloren. Die entscheidenden
und klaren Darlegungen des Ministers des Aus-
wärtigen, Grafen Kalnoky haben ihren Eindruck
nicht verfehlt, und manche Sache, die anfänglich
sehr schwierig erschien, hat hinterher sich von

selbst gemacht. Die Forderungen der österreichisch-
ungarischen Regierung dürften auch dies-
mal im vollen Umfang bewilligt werden.
In Italien nehmen die inneren,
sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten
ihren Fortgang. Die Regierung will es zwar
absolut nicht mehr haben, daß Alles erzählt
wird, immerhin bleibt genug wahr, wenn man
von dem, was in den Zeitungen geschrieben
wird, noch ein ganzes Stück fortstreicht. Die
großen Mänsder in Frankreich sind unter
langem Vantendens des Staatsoberhauptes, des
Präsidenten Galmier Berrier, der in das Wanders-
feld gereist war, zu Ende gekommen. Im All-
gemeinen hat der Präsident dem entprochen,
was man von ihm erwarten konnte. Von
einem Artypfein Chauvinismus waren aber auch
eine Neben durchdrückt. Das gehört in
Frankreich nun einmal mit dazu. Von dem
Reputat der Truppenübungen ist natürlich
alle Welt in der französischen Republik sehr
befriedigt, das ist indessen stets so gewesen,
es mag ja sein einziges Volk, auch nur die
leiseste Kritik über irgend etwas, was der
Armee anstößt. Der junge Vizekönig des
Sultans Marokko in Nordafrika wird alle
paar Wochen von demselben Fieber beimgesucht,
dem sein Vater vor einigen Monaten erlag.
Da bis zur Tronbestimmung des Sultans auch
nicht das Mindeste von einer Kränklichkeit be-
kannt war, geben diese immerfort
sich wiederholenden Fiebererscheinungen
natürlich zu manchen Kommentaren Anlaß.
Man rath wohl gar nicht falsch, wenn
man annimmt, daß die Personen, welche
dem alten Sultan ein langsam aber sicher
wiltendes Gift brauten, ihre finstere Kunst
nun auch an dem Sohne versuchen. Die
Kriegführung zwischen China und Japan
dauert fort und zwar scheint das Jünglein an
der Waage der Entscheidung sich immer deut-
licher nach japanischer Seite hinneigen zu wollen.
Die japanischen Truppen sind nun entschieden
nicht die Gelben, zu welchen die Kriegsbuletins
des Mitabo sie stempeln möchten, aber augen-
scheinlich sind sie viel besser einexerziert und
ausgebildet, als die Soldaten der chinesischen
Armee, die einer verlotterten Bande verzwweifelt
ähnlich sehen. Die Chinesen sehen ihre ganze
hoffnung auf einen kalten Winter, der den
Japanern in Korea in ähnlicher Weise den
Garaus machen soll, wie weiland Napoleon's
Heere in Moskau zu Grunde gingen. Die
Japaner dagegen sind fest entschlossen, die
Friedensbedingungen in Peking zu diktiert.

Kaiserliche Ordre.

Der Kaiser hat nach Abschluß der dies-
jährigen Mänsder der Marine eine Ordre
an den commandirenden Admiral v. d. Goltz er-
lassen, worin es u. A. heißt:
„Die Führung der Flotte hat mich sehr befriedigt; das,
was ich von Theilen derselben gesehen habe, fand ich
im Allgemeinen durchdrückt und sachgemäß. Die Verwer-

nung der einzelnen Schiffe ließ bei früher Anspannung
des Personals und weitestgehender Ausnutzung des
Materials die sichere Ansbahrung und eine sorgfame
Einplanungsbildung erkennen. Der Geist in den Besagungen
war voller Frische, Eifer und Bestreben für die zu lösenden
Aufgaben. Mit besonderer Genusigung erfüllt es mich,
die sehr guten Leistungen im Zusammenarbeiten der Schiff-
der 1. Division hervorzuheben. Es ist hier eine Voll-
kommenheit erreicht, wie ich sie in Meiner Marine noch
nicht gesehen habe, was ich zur Aufhebung allen Komman-
danten empfehle. Indem ich den Admiralen und Komman-
danten Meiner vollen Anerkennung mit den Leistungen
und Ergrünungsakten der bestfälligen Herbst-übungs-
periode und Meinen lauterlichen Dank für ihre Eingabe
sage, gereicht es Mir zur Freude, Sie durch Bezeichnung
des Kreuzens des Reichs Adlerordens auszuzeichnen.
Gleichzeit beauftrage ich Sie, die aus der Anlage er-
richtlichen Urkundenbescheide bekannt zu geben und auch den
Wamsfahnen Meiner vollen Zufriedenheit mit ihren Leistungen
auszusprechen.“

Politische Nachrichten.

Deutschland. Der lat. preussische Hof
legte, wie der „Staatsanwalter“ meldet, vom
Montag ab auf acht Tage Trauer für den
Grafen von Paris an.

Zur Throner Kaiserrede. Nach
Ausgabe eines hochgestellten Beamten war die
in der Kaiserrede enthaltene Mahnung an die
polnischen Mitbürger nicht vorbereitend, wie die
Reden zu Königsberg und Marienburg, sondern
der Kaiser hat aus eigener Initiative
das Wort für die Hochhaltung des
Deutschthums ergriffen. Unter der Throner
polnischen Bevölkerung herrscht in Folge der Kaiser-
rede große Aufregung. Die „Gazetta Torunsta“
meint, der Kaiser müsse über das Verhalten der
polnischen Unterthanen fälschlich informiert sein,
dieselben müßten verurtheilt worden sein.
Niemand habe das Recht zu behaupten, daß die
polnischen Mitbürger sich nicht als preussische
Unterthanen betrachten. Wenn der Kaiser wahr-
heitsgemäße Informationen erhalte, dürften sie
der königlichen Gnade gewiß sein.

Der bisherige deutsche Gesandte in Stock-
holm, Graf Wedel hat sich nunmehr mit der
schwedischen Gräfin Stenbock von Platten, geb.
Hamilton, verlobt. Der nicht mehr lebende
Vater der Gräfin war Oberflakbater von
Stockholm. Mitte October wird sich Graf
Wedel von Stockholm nach Berlin begeben.

Reichskanzler Graf Caprivi ist am
Dienstag Vormittag von Karlsruhe abgereist.

Das preussische Staatsministerium
trat am Dienstag unter Vorsitz des Minister-
präsidenten Grafen v. Helldorf zu einer Sitzung
zusammen.

Zum Landhofmeister des König-
reichs Preußen ist der General der Kavallerie
und Generaladjutant Graf Heinrich Lehndorff
ernannt worden.

Bei der Wahl eines Landtagsabge-
ordneten in Weimar erhielten der national-
liberale Kandidat Dollstädt und der freisinnige
Erwerber Meyer je 30 Stimmen. Das
Loos entschied hierauf für den freisinnigen
Kandidaten Meyer.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Für die Landtagswahl in Elbing. Maricburg haben die Konser-

Das Ergebnis der Unterzucht gegen den Kanizer Veit hat, dem „Hamb. Storr.“ zufolge, dieselben, durchaus nicht als tabellös herausgestellt, andererseits seien die Hauptpunkte der Beschuldigungen erfinden oder stark übertrieben. Die weitere Verwendung Veits sei jedoch unbenannt. Die Frage wegen Geheimhaltung der Verhandlung sei noch offen.

Das Reichs-Patentamt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Anmeldungen von Warenzeichen, welche vor dem 1. Oktober d. J. dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der Warenbeziehungen, bei ihm einreichen, nicht in Verhandlung genommen werden können, sondern zurückgelegt werden müssen.

Sämtliche Landwirthe Schlesw.-Holsteins werden dieser Tage eine Konferenz abhalten, in der die gleichmäßige Regelung der Krankenversicherungspflicht hinsichtlich der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und die Gestaltung des Gemeinderücklagewesens vom 1. April ab erörtert, sowie die bei der jetzigen Lage der Gesetzgebung gegen die sozialdemokratische Landtagation zu ergreifenden Maßnahmen skizziert werden sollen.

Deutschland als Schiedsrichter. Aus Colon wird gemeldet, daß die Regierung von Nicaragua beabsichtigt, Deutschland zu eruchen, als Schiedsrichter, dem Streit mit Großbritannien über die Mosquitoflüsse zu fungieren.

Für v. Schele, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, sollte, wie es vor einigen Tagen hier, aus Familienkreisen, um seinen Abschied eingekommen sein. Zu wohlunterrichteten Berliner Kreisen ist hiervon nichts bekannt.

Im Süden von Deutsch-Ostafrika scheinen neue Unruhen ausgebrochen zu sein. Aus Banghara wird nämlich gemeldet, daß der deutsche Kreuzer „Seeadler“ nach Kilwa beordert worden ist.

Zur Samoafrage. Die Abtheilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft hat gegenüber einer englisch-österreichischen Anregung in der Samoafrage folgenden Beschluß gefaßt:

Ein einseitiger Vorstoß Englands, eine deutsch-englische Interessensfrage über Samoa einzurichten, ist für Deutschland unannehmbar, das so große Opfer an Gut und Blut für Samoa gebracht und bisher allein von allen zivilisierten Nationen dort wirksame Maßnahmen getroffen hat. Die einzige, Deutschlands würdige Abgrenzung der Samoafrage ist die Einräumung der deutschen Schutzverpflichtung über die Samoa-Inseln ohne jede Beschränkung.

Dieser Beschluß soll dem Hauptvorstande der deutschen Kolonialgesellschaft mit dem Auftrage unterbreitet werden, im Sinne desselben weitere Schritte zu thun.

Holland. Die Unruhen in Lombok dauern an. Die Chinesen scheinen Munition dorthin geschmuggelt zu haben. Viele Reservärte auf Lombok sind vernichtet.

Schweiz. Die deutsche Regierung sowie der Kongress haben ihre Beteiligung an der internationalen Konferenz wegen Erwerbung einer Centralstelle für Veröffentlichung von Staatsverträgen angelehnt. England und Spanien sind die einzigen größeren Staaten Europas, die nicht beigekommen sind. Als Centralstelle ist Brüssel in Aussicht genommen.

Verweigerung. Der Marincassuch der ungarischen Delegation nahm das gesammte Marincassuch unterbündet nach den Anträgen der Regierung an. Der Herrschaftsbesitzer der Delegation erledigte gleichfalls das Extraordinarium des Herrschaftsbudgets ohne Abänderung. Das räumliche Budget, dessen Mittelzahl günstigste sind, hat zu seiner Einführung ein Mehrerfordernis von 2 Millionen verursacht. Der Titel „Fortschrittliche Maßnahmen“ wurde in vertraulicher Sitzung erledigt. — Der Finanzansatz hat das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, den Vorschlag des Budgets, sowie das Budget des gemeinsamen obersten Rechnungshofes angenommen. — Kaiser Franz Joseph hat sich nach Schönbühnen begeben. Auch der König von Serbien und der Prinz Leopold von Bayern sind dort eingetroffen. Nach dem Dejeuner in Schönbrunn erfolgt die Abreise zu den Hochwäldern bei Madner in Steiermark. — Die Naturforscherversammlung in Wien fandte Pulvisgungstermine am Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. — Die Verträge mit australischen Reich in der ungarischen Armee haben in Betreff des Nährwertes ein günstiges Resultat ergeben. — Graf Kalowitsz kehrte zu den Delegationsberatungen nach Pest zurück. — Der türkische Vorkämpfer in Wien, Jia, wurde in gleicher Eigenschaft nach Paris verlegt.

Frankreich. Ein vertraulicher Bericht des Generalreferenten Barron von Madagaskar bezieht die dortige Lage sowohl in politischer Beziehung wie für den Handel als ungünstig. Die Sicherheit des Eigentums und des Lebens, selbst der Fremden, sei nicht genügend gesichert und so lange sich die Umstände

nicht ändern, sei von der Auswanderung nach Madagaskar abzurathen. — Ein Beweis für die Volksthümlichkeit, deren sich der verlorbene Präsident Carnot erfreute, ist der Umstand, daß eine ganze Reihe französischer Städte nach dem früheren Präsidenten Straßen benennen und seinem Andenken Standbilder errichten wollen. Zweihundert Gemeinderäte sind um Erlaubnis zu diesem Gedenken bereits eingekommen.

Yusland. Es verlautet gerüchtwiese, eine chinesische Klünderbande habe eine Station der Utschi-Bahn (erster Abschnitt der Eibirischen Bahn von Wladivostok aus) überall, die die Beamten getödtet und alles ausgeraubt. Russische Truppen und zwar angeblich gleich über 3000 Mann, seien gegen die Klünder aufgezogen, die aber bereits über die Grenze entkommen waren. Des weiteren wird gemeldet 5000 russische Soldaten befinden sich auf dem Wege nach Nordkorea, um 2000 entweichende Sträflinge, die bei dem Bau der sibirischen Bahn beschliffen waren, zu verfolgen. — Nach Maribauer Berichten herrschen in Spala sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Czaren und die Kräfteabnahme beim Kaiser soll fortwähren. Dem Maribauer Blätter ist es streng verboten, über die Krankheit des Monarchen zu berichten. Der Zustand des Czaren macht seine Ueberführung in eine für die Uebergehung geeignete Gegend notwendig. Die kaiserliche Familie wird nach Jalta in der Krim überföhren und dort bis Ende Oktober bleiben. Die offiziellen Meldungen besagen, das Befinden des Czaren ist ein gutes.

Spanien. Die Nachricht, der Ministerpräsident Sagasta beabsichtige den Gesandten, welcher die Unterstüzung der Eisenbahngesellschaft bezeugt, aufzugeben, ist ungetrieben. Hinsichtlich der von dem Cortes gemachten Anträge ist noch nichts entschieden.

Afrika. Aus Kairo wird gemeldet, daß die ungläubigen Gerüchten, die Oberst Colville von englischen Kriegsmilitärminister Befehl erhalten haben, die Reste der britischen Truppen zu sammeln und nach dem Bar-el-Ghazal bis zu seiner Wüsten in den Nil zu marschieren, um die Expedition Monteil um Ueberzichten des Flußes zu hindern. Der Marsch Colvilles gilt als der Vorbote eines englisch-italienischen Zuges, der gleichzeitig von Sumatra und von Kefala auf Startum geführt werden soll.

Gesetzliche Maßnahmen zur Fürsorge für erkrankte Dienstboten.

In dem Entwurf zur Abänderung der Unfallversicherungsgesetzgebung wird eine Erweiterung des Begriffs „Betriebsunfall“ in Vorschlag gebracht, und zwar in der Richtung, daß auch die im hauswirtschaftlichen Dienste, der nebenbei verrichtet wird, sich erziehenden Unfälle nicht minder zu einer Entschädigung Anlaß geben sollen als diejenigen, die ein Arbeiter im Betriebe eines Arbeitgebers erleidet hat, in dem er ausschließlich eine Dienstverrichtung vorgenommen hat.

Wie verlautet, ist an maßgebender Stelle auch die Frage erwogen worden, ob es sich empfiehlt, gesetzliche Maßnahmen zur Fürsorge für erkrankte Dienstboten zu treffen. In Folge dessen sind vor einiger Zeit von der preussischen Regierung Ermittlungen darüber veranlaßt worden, ob die in den einzelnen Regierungsbezirken geltenden Bestimmungen über die Fürsorge für erkrankte Dienstboten sich als unzulänglich erwiesen haben, und im Falle der Bejahung dieser Frage eine Regelung der Materie auf dem Wege der Reichs- oder der Landesgesetzgebung sich empfehlen würde.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei.

Ist nach Annahme des vollständigen Programm-entwurfs unter Hochrufen auf die Partei geschlossen worden. Ein Zusatz zum Entwurf bezieht sich mit der Frage bezüglich Reform des einjährig-zweijährigen Instituts. Auf dem Parteitag ist es oft sehr heiß hergegangen, und Eugen Richter mußte wiederholt mit seinem Rücktritt aus der Partei drohen, um die Widerspänigkeit zur Annahme der einzelnen Theile des Programms zu bewegen.

Ein deutscher Sieg in Südwestafrika.

Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Meldung des stellvertretenden Landeshauptmanns für Südwestafrika, Majors Leutwein, hat die Schlacht am 27. August Witbooi's Lager zerstört. Witbooi hat den Rückzug nach Süden angetreten und um Frieden gebeten. Nachdem vom 30. August bis zum 4. September Verfolgungsgeschehnisse stattgefunden haben, sagt Major Leutwein die weitere Verfolgung fort. Die Verluste der Schlacht betragen sich auf 9 Tode und 11 Verwundete.

Gesallen sind Premierlieutenant Distel und die Reiter Schern, Voß, Bartsch, Hooper, Binke, Eckardt, Göhrde und Höltermann. Verwundet sind Hauptmann v. Stoff und die Reiter Polke, Meißel, Krause, Hohnmann, Kluth, Balke (?), Woier, Wischew, Zoen, Krot (?). Die Verwundeten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Ueber die Verluste auf Seiten der Witbooi enthält die Meldung des Majors Leutwein nichts.

Vom Forensischen Kriegsschauplatz.

Der der chinesischen Vertretung in London nahe stehende Herr Martaretti hatte abermals eine Unterredung im vorigen auswärtigen Amt; es scheint sich diesmal um Abmachungen zum Schutze der Europäer im Norden Chinas zu handeln für den Fall, daß die Japaner vor dem Winter in China landen oder durch die Mandchuren vorbringen.

Das japanische Parlament ist zur Sanctionierung wichtiger Vorlagen zu einer außerordentlichen Session auf den 15. October nach Hiroshima berufen.

Aus Shanghai wird nachträglich gemeldet, daß während der Schlacht von Yalu 7000 Mann chinesische Truppen in Korea landeten. Als auf den chinesischen Schiffen im Verlaufe der Schlacht Munitionsmangel eintrat, wurde auf Befehl des deutschen Hauptmanns Hannelen der Sporn benutzt, worauf die Japaner sich zurückzogen. Die vermissten chinesischen Transportschiffe sollen in Taku vom Yalufluß her angelaufen sein.

Durch die von Seiten Chinas angeordnete Sperre sind im Handel und Verkehre die schwersten Störungen eingetreten. Chinesische Zeitungen dürfen den in Japan lebenden Abonnenten nur dann noch zugehen, wenn diese Chinesen sind. An andere Personen darf bei hoher Strafe kein einziges Exemplar nach Japan gelangt werden.

Der deutsche Kreuzer „Alexandrine“ sowie das englische Kriegsschiff „Irene“ sind in Yokohama eingetroffen.

Die Japaner haben die Insel Hoi-yao-tao in der Bai von Korea besetzt, um dort ein Kohlen-depot zu errichten; gegenwärtig befinden sich dort 9 japanische Torpedoböote.

Provinz und Umgebung.

† Quersfurt, 25. September. Im benachbarten Thalburg wurde ein Knabe von einem mit Ochsen beladenen Wagen überfahren und am Kopfe so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

† Weimar. Das Befinden des Erbgroßherzogs läßt leider viel zu wünschen übrig. Fast täglich weilen die Geh. Medizinalräthe Prof. Seidel aus Jena und Pfeiffer aus Weimar im Schlosse zu Ettersburg am Krankenlager des hohen Patienten. Gestern auch jetzt sein Zustand keine unmittelbare Verlassung zu verschaffen, so ist doch das Allgemeinbefinden weniger zufriedenstellend, als vor etwa Monatsfrist. Man verpicht sich von einem Aufenthalt in der Riviera, wohin der Kranke baldmöglichst gebracht werden soll, eine wohlthätige, heilkräftige Wirkung.

† Weissenfels, 24. September. Ein unverhofftlicher Verbrechen erschütterter Art ist der 40jährige Klempnergehilfe Wöhling, der kürzlich nach Verübung einer achtsjährigen Zuchthausstrafe aus der Landesstrafanstalt Wolfenbüttel entlassen worden ist. Nachdem er sich hier kurze Zeit obdachlos umhergetrieben, sah er den Entschluß sich durch Brandstiftungen von Neuem Untertommen zu verschaffen. Er setzte zunächst einen großen Strohhalm in Brand und schrieb dann an den Polizeidirektor eine mit seinem Namen unterzeichnete Postkarte, in der er mittheilte, daß er den Dienen in Brand gesetzt habe und beschuldigt, noch einige Wohnhäuser einzuzündern, um wieder ins Zuchthaus zu kommen, ohne welches er nicht leben könne. Glücklicherweise ist es der Polizei gelungen, den Unhold dingfest zu machen, ehe er weiteres Unheil anrichten konnte.

† Der Wandertnabe Otto Richter ist nach mehrwöchiger Ausfällung in Berliner Passagenpavillon mit Geisteskrankheit reich beladen jetzt nach Braunburg ins Elternhaus zurückgekehrt. Der kleine wunderliche Knabe macht noch denselben Eindruck von Frische, wie vor seiner Fahrt nach Berlin. Wie es scheint, haben aber die Eltern des Kleinen vorläufig der Absicht fernerer Schaustellung, trotz vieler verlockender Angebote, entsagt. Es wäre ein solcher Entschluß im Interesse der ferneren Entwicklung der Anlagen des Kindes dringend zu wünschen.

Stadt und Umgebung.

(Wir erlauben alle Freunde unfers Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen aus dem Abend zumuten zu lassen. Unkosten werden gerne zurückbezahlt.)

Merseburg, 26. September 1894. Durch kaiserlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst am Sonntag, den 9. Dezember d. J., in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die 300jährige Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs veranstaltet, und daß in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und niederen Schulen, sowie Lehr- und Lehrerinne-Bildungsanstalten auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen wird.

(1) Während der Jagdzeit kommen auf den Eisenbahnstationen viele Hunde zur Verleserung. Nach den dasir bestehenden Bestimmungen dürfen Hunde in den Personenzügen nicht mitgeführt werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch kleine Hunde, welche auf dem Schöße getragen werden, sofern gegen deren Abnahme von den Mitreisenden derselben Abtheilung Einspruch nicht erhoben wird. Die Abnahme von den größeren Hunden insbesondere

Jagdhunden, in die dritte Wagenabtheilung darf ausnahmsweise gestattet werden, wenn die Beförderung der Hunde mit den begleitenden Personen in abgedeckten Abtheilungen erfolgt. Ebenso kann ausnahmsweise Jagern gestattet werden, mit ihren Hunden im Spädhör der Störmergen Platz zu nehmen, wenn keinerlei Anstand bezüglich der darin verlebenden Sicherheit besteht und in Betrug auf die persönliche Sicherheit der betreffenden Reisenden kein Bedenken obwaltet. Der tarifmäßige Beförderungspreis für die Hunde ist auch in diesen Fällen zu entrichten. Für das Aus- und Einladen der Hunde sowie für die Ueberführung derselben bei einem Wagenwechsel hat der Begleiter zu sorgen. Die niedere Jagd ist nach den über-einstimmenden Berichten unserer Jäger in diesem Jahre nicht so ergiebig, als man früher annehmen, besonders sind die Rebhühner schon recht selten geworden. Die Hähne sind zahlreicher; die bis jetzt auf den Markt gebrachten Exemplare erscheinen fast sämtlich gut genährt und von ansehnlichem Gewicht. Dabei ist der Preis dieses Wildes ein verhältnismäßig billiger.

Das Ergebnis der am Dienstag hierher abgehaltene Einsährig Freiwilligprüfung 12 Prüflinge angemeldet, von denen einer nicht erschien. An der schriftlichen Prüfung nahmen daher nur 11 Prüflinge theil, 6 derselben wurden wegen ungenügenden schriftlichen Arbeit zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, die übrigen 5 bestanden die Prüfung. Das Resultat ist im Verhältnis zu den Erfahrungen der letzten Jahre als ein günstiges zu bezeichnen. Am Donnerstag findet die Prüfung, zu welcher überhaupt 34 Prüflinge angemeldet sind, ihre Fortsetzung.

Die kleinen silbernen Zwanzig-pfennigstücke, über welche für und wider lange getritten worden ist, werden nunmehr thatsächlich dem Verkehre entzogen werden, da die öffentlichen Kassen Anweisung erhalten haben, bei Verrechnung dieser Münzen dieselben anzunehmen und nach Berlin einzuliefern.

Ein neues Kurstuch. Soeben ist von der Verlagsanstalt Paul Woeber in Berlin ein Kurstuch in den Verkehre gebracht worden, welches den sogenannten „kleinen König“ der Weitem übertrifft und dabei ebenfalls nur 50 Pfennige kostet. Die Vorzüge dieses Kurstuches sind: Dentbarste Ueberlichtlichkeit, Klarheit und Deutlichkeit, absolute Zuverlässigkeit hinsichtlich der Fahrzeiten, Angabe der Fahrpreise, Einhaltung der Anschließlichkeiten, Aufnahme der Berliner Stadt-Ringbahn und Vorrückung, vorzügliche Karte, und ausgezeichnete Ausstattung. — Den Alleinvertrieb hat die hiesige Firma P. Steffenhagen übernommen.

Forburg. Der sogen. Zwiebelmarkt, der zum ersten Male am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. d. Mts. abgehalten wird, hat am Dienstag bei günstigem Wetter seinen Anfang genommen. Positivlich bleibt der Markt diesmal nicht hinter den gegebenen Erwartungen zurück.

Burgladen, 24. September. Als Anormität wird erwähnt sein, daß auf dem Acker des Herrn Berghammer hierzuland Kartoffeln im Gewicht von 3 Pfund aufgefunden worden sind.

Lauchstädt, 23. September. Am heutigen Sonntag feierte der hiesige Turnverein sein diesjähriges Abturnen. Bei dem am Abend stattfindenden Ball wurde dem Schützen des Schneidemühl. Sch. die Tschennur verwendet, die man alsbald bei der vorgenannten Visitation beim Sohne des Schneidemühl. S. vorfand. — Das diesjährige Königliche des Bürger-Jäger-Vereins, das heute stattfinden sollte, ist wegen ungünstiger Witterung auf einen späteren Sonntag verlegt worden.

Am letzten Freitag wurde in Alt-Scherbiger für ein Raikaiser gefunden, was in der jetzigen Jahreszeit immerhin ein Seltenheit sein dürfte.

Schleudriß. In der hiesigen und den benachbarten Fluren ist man bereits mit der Kartoffelernte beschäftigt. Verschiedene Landwirthe hingegen haben es noch nicht so eilig. Derselben halten es für zweckmäßiger, die Kartoffeln nach der langdauernden Feuchtigkeit in den jetzt trocknen Woden erst recht ausreifen und halbar werden zu lassen. Die vielfach gegebene Befürchtungen wegen allzudegroßer Fäulnis in ihrem ganzen Umfang erfüllt. Auf Aedern freilich, die an und für sich schon feucht sind, ist der Prosentz der erstkannten immerhin ein ziemlich erheblicher, während er auf trocknen Aedern leicht zu übersehen ist. Wieselk bewillt man sich mit der Kartoffelernte auch schon deshalb, weil die Feldböckhähle überhand nehmen und bei weiterer Vergrößerung des Einbringens der Früchte erhebliche Einbußen bedürftigen lassen.

Carlsdorf, 24. September. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte in hiesiger Flur ein dem Gutsherrn Hlad gebürtiger Getreide-dieben nieder. In demselben befanden sich ca. 200 Schock verschiedener Getreidearten. Der Dieben ist ca. 4000 M. bei der Land-Fruever-Societät verhaftet. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Genannten Dieben hatte man verhaftet bereits im vorigen Monat niede-

abzubreuen, welches Vorgehen jedoch dadurch vereitelt wurde, daß unter Verletzung der zurechnungsfähigen Nachfolge an jener Stelle vordringen und den Bändführer rechtzeitig entfernte.

Am 23. Sept. In dem mit Fahren, Jaggen, Umloren und den Bändführer der deutschen Kaiser seitlich geschickten Saal des "Roten Adlers" hier hielt der Vizegeneralsadjutant des Reichs des Deutschen Kriegesbundes am heutigen Tage seine zweite diesjährige Versammlung ab. Trotzdem das Wetter weniger günstig war, hatten sich zu derselben inermäßig noch ziemlich viel Teilnehmer eingefunden. Der Vorsitzende des Reichs, Herr Kaufmann Reichmann, eröffnete die Versammlung um 2 1/2 Uhr mit einem kurzen Begrüßungswort, das in einem begeisterten ausgenommenen dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser auslief, worauf förmlich zur Tagesordnung geschritten wurde. Es wurde zunächst festgestellt, daß 14 Vereine mit 16 Stimmen bei der heutigen Versammlung vertreten waren von 3 Vereinen fehlten die Delegierten. Nach Besprechung des Protokolls von letzter Bezirksversammlung, wogegen kein Einwand erhoben wurde, folgte der Bericht des Herrn stellvertretenden Vorsitzenden, Dammeyer Dr. W. amann, über das Bezirksfest in Alttrautskirchen und Rechnungslegung über dasselbe. Die Einnahme bei dem schon verlaufenen Feste beziffert sich auf 648,95 Mk. und die Ausgabe auf 439,27 Mk., wobei sich ein Ueberschuß von 209,68 Mk. ergab. Es folgte die Ernennung der Herrn Vorsitzenden Reichmann, als Delegierter des Bezirks beim Bundesfest in Hannover, Bericht über die Verhandlungen dasselbst, der in so interessanter ausführlicher Weise gegeben wurde, daß ihm die Versammlung ihren Dank aussprach. Die sich anschließende Rechnungslegung durch Herrn Kassier Rindermann stellte eine Einnahme von 758,82 Mk. und eine Ausgabe von 427,25 Mk. fest. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 331,57 Mk. An Unterhaltungen sind 194 Mark gemeldet. Die Rechnung des Sanitätskolonne im Bezirk weist eine Einnahme von 41,40 Mk. eine Ausgabe von 7,09 Mk., mithin einen Bestand von 34,36 Mk. nach. Da gegen die Rechnung nichts einzuwenden war, wird dem Kassier Decharge erteilt und für die Mithaltungen gedankt. Bei der vorgenommenen Wahl des Bezirksvorstandes werden 7 Mitglieder wober und 14 Rufe und 14 Händel neu gewählt. Die nächste Versammlung findet laut Beschluß in Käpitz statt. Der Herr Vorsitzende ermunert die Kameraden anzuhören im Oben zu den Bau des nationalen Denkmals auf den Kyffhäuser. Der Bezirk hat etwa noch 200 Mark aufzubringen, was durch eine Steuer von 25 Pfennige pro Kopf gedeckt wird. Auf Antrag des Herrn Rufe-Köllgen wird Herr Bürgermeister Leuzke-Rügen mit Rücksicht auf sein warmes Interesse, das er den Kriegsveterans-Vereinen entgegenbringt, von der Versammlung zum Ehrenmitgliede des Bezirks ernannt. Derselbe ergreift das

Wort und schließt mit einem Hoch auf das Geheiß des Deutschen Kriegesbundes. Der Herr Vorsitzende dankt dem Vorfahre für alle Mühe und Arbeit und wünscht dem Reichs kräftiges Gedeihen. Mit einem dreifachen Hoch, das der Vorsitzende auf Sr. Maj. den Kaiser ausbringt, wird die Versammlung geschlossen.

**Vermischte Nachrichten.**

Der letzte Fingerringtag ist gestern Abend (27. Sept.) im großen Saal des Rathhauses in Stuttgart feierlich abgehalten worden. Die Veranstaltung zum 30. Jahrestag des Reichs (1864) wird in Stuttgart am 27. September abgehalten. Die Veranstaltung ist ein Fest der Einheit und der Brüderlichkeit. Die Veranstaltung ist ein Fest der Einheit und der Brüderlichkeit. Die Veranstaltung ist ein Fest der Einheit und der Brüderlichkeit.

(Abgeräumt in Augsburg.) In einem Epil der württembergischen Regierung befindet sich große Aufregung. Unter der ländlichen Bevölkerung hat sich die "Antikritik" verbreitet, daß der "Antikritik" erschienen ist. Der Inhalt an der Antikritik und die Art und Weise ist in ganz Augsburg verbreitet. In Folge ihrer langwierigen Beziehungen zu den Juden, die in Augsburg sehr zahlreich sind, mit deren Hofnung auf das Gelingen des Reichs veranlaßt, glauben die Antikritiker, daß der Reichsregierung, die die Antikritik und welche Alles zum Subjektum bezieht. Bei geringen Veranlassungen nimmt dieser Abgeräumte größere Gewalt an und die ländliche Bevölkerung der Reichsregierung erregt durch die württembergischen. So auch der Herr Reichsminister, der dem Reichsminister eintrifft, am Schluß der Verhandlungen. In diesem Zweck bezieht er den inneren Teil des Gouvernements, und flücht erkannte die lungen Gauen, die von dem württembergischen Reich seiner Wessungen keine Abnung hatten, in ihm den Reichsminister, der den Reichsminister in dem Reichsminister eintrifft, am Schluß der Verhandlungen. In diesem Zweck bezieht er den inneren Teil des Gouvernements, und flücht erkannte die lungen Gauen, die von dem württembergischen Reich seiner Wessungen keine Abnung hatten, in ihm den Reichsminister, der den Reichsminister in dem Reichsminister eintrifft, am Schluß der Verhandlungen.

auf die Suche nach dem Täter geschickt. Die Art der Bestimmung erinnert an die Morde von Wiltshagen in London (Süd der Rupper).

**Die Cholera.**

In der Regierungsbekanntmachung sind 11 neue Cholerafälle bakteriologisch festgestellt worden, und zwar 4 in Eichenau, 2 in Baurach, und je 1 in Döhlen, Bismarck, Bismarck, Bismarck und Jochendorf. 2 Personen sind gestorben. In Tiegenshof sind 4 neue Cholerafälle konstatiert worden.

**Heer und Marine.**

Der Kaiser hat laut Reichsanzeiger vom 4. d. M. dem Herr IV bei Königsberg in Preußen den Namen "Herr Grafenau" verliehen.

**Post, Telegraphie, Eisenbahnen.**

Die preussische Eisenbahnverwaltung beschließt, für die Beförderung von Heiden, Bäumen, getrockneten Obst, Fischweizen und solchen Gegenständen, die den Eisenbahnen in ganz preussischen Stationen erlaubt sind, eine besondere Ermäßigung einzuführen. Es ist dabei fest zu setzen, daß die Beförderung dieser Gegenstände nur in den Eisenbahnen stattfinden darf, die für diesen Zweck eingerichtet sind.

**Vereine und Versammlungen.**

Der Verband deutscher Gewerbetreibender in Karlsruhe beschließt, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der die Ermäßigung des Zolls für die importierten Waren besprochen wird. Ferner an den Reichstag eine Petition um die Ermäßigung des Zolls für die importierten Waren besprochen wird. Ferner an den Reichstag eine Petition um die Ermäßigung des Zolls für die importierten Waren besprochen wird.

**Erkunde, Kolonien, Reisen.**

Der Kommandant der Expedition in Ostafrika ist mit Urlaub in Berlin angetreten.

**Landwirtschaftliches, Gartenbau.**

Der Saatenbau in Deutschland ist im Jahre 1894 ein sehr günstiger ausgefallen. Die Ernte ist eine sehr gute. Die Ernte ist eine sehr gute. Die Ernte ist eine sehr gute.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**

Beitrag zum Wetterbericht (Wachstum des Reichs).

**Letzte Telegramme.**

London, 26. September. Die "Post" meldet aus Japan über San Francisco: Die Dampfschiffe Orita und Sate in Japan wurden durch einen furchtbaren Cyclon zerstört. 1500 Häuser sind dem Erdbeben gleich gemacht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 27. d. M.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
versteigere ich in Keuschberg:  
1 jungen Ziegenbock, wofür  
Kantichen, ca. 2000 Tork-  
steine, 2 Kleidersch. ante. 1  
Tisch, 1 Spiegel u. 4 Bilder.  
Versammlungsort: Försters Gast-  
hof daselbst.  
Merseburg, den 24. Sept. 1894.  
Tschunitz, Gerichtsvollzieher.

**5000 Mark**  
auf sichere Hypothek sofort gesucht u.  
4-5000 Mark  
gegen flüssige Sicherheit. Off. u. A. Z.  
17 an die Kreisblatt-Expedition.

**Hausverkauf**  
in Dürrenberg.  
Ein Wohnhaus mit großem Haus-  
garten, zur Anlage einer Gärtnerei passend,  
ist sofort zu verkaufen durch  
Carl Rindfleisch,  
Merseburg, am Neumarktshof 1.

**Säcke! Säcke!**  
50.000 Stück einmal gebrauchte  
Säcke, für Kartoffeln zc. geeignet,  
à 25 und 20 Pf. per Stück,  
offen in Probefolle à 25 Stück  
per Nachnahme unter Angabe der genauen  
Adresse und Bahnstation.

**M. Blumberg,  
Dessau.**  
Ein Schundwagen ist zu ver-  
kaufen. Zu erfr. Galtsof Reaguis.  
Mehrere Stämme weiße engl. Garten-  
hühner (Australien) verkauft.  
Pannenberg, Grecau.

Eine große Kuh mit dem Kalbe  
ist zu verkaufen Großböden Nr. 5.

**Dr. med. K. Cohn, Naturheilarzt.**  
Halle, Leipzigerstrasse 68  
(2 Min. v. Bahnhof).  
Alle Bäder im Hause. (Mit mehrjähriger Praxis.)

Die  
**Biergrosshandlung im 'halben Mond'**  
bringt ihre vorzüglichen Flaschenbiere, als:

- ff. Culmbacher, I. Actien-Brauerei  
(ärglich empfohlen) allentage Niedertage am hiesigen Plage.
- „ Pilsener Exportbier,
- „ Grätzer,
- „ Lagerbier,
- „ Weizenlagerbier,
- „ Champ.-Weissbier

bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

**Albert Kerst.**

Keinen **Schund** **Jahrräder**  
von  
erhält man bei angemessenen Preisen unter den coulaentesten Bedingungen bei  
**Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer 7.**  
Beste Zeugnisse zur Einsicht!

**Leute**  
zum Kartoffeln u. Rüben-Aus-  
machen werden angenommen  
Klausenthor 3.  
Kutscher-Gesuch.  
Als weiter Kutscher wird ein  
starker, kräftiger junger Mann gesucht.  
Zuckerfabr. Korbweidens f. Merseburg.  
2 Läuferchweine sind zu ver-  
kaufen in  
Dehlitz No. 2.

**Stellenfuchende jeder  
Branche placiert durch  
Bureau, Dresden, Oststr. 111.**  
Zu meinem Hause, Weissenfeller  
Str. 29, ist eine Wohnung von  
3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behör an ruhige Leute zu vermieten.  
Gottlob Mylius.  
Eine Parterre-Wohnung mit  
Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar  
zu beziehen  
Unterallenberg 19.

**Von jetzt ab  
nur alle 14 Tage  
Lichtbier**  
aus der Stadtbrauerei.  
Germanische Fischhandlung  
Lebensfrisch auf Eis:  
Schellfisch, Seebach, Schollen  
Käufertwaren,  
marinierte Serringe, Kollmops,  
Aal und Serring in Gelée,  
ff. Caviar u. Rauchlachs  
empfehlen  
W. Krämer.

**Emser Pastillen**  
aus den im Emser Wasser enthaltenen  
mineralischen Salzen, welche diesem  
seine Heilkraft geben, unter Leitung  
der Academie der Kaiserl. Kaiserl. Kaiserl.  
Felsenquelle hergestellt, von bewährter  
Wirkung gegen die Leiden der Respi-  
rations- und Verdauungs-Organen.  
Dieselben sind in plombirten Schach-  
teln mit Control-Strreifen vorrätig  
in den meisten Apotheken und Mineral-  
wasser-Handlungen in ganz Deutsch-  
land.  
Vorrätig in Merseburg bei  
y. Curtze, Apoth. in Schkenditz  
bei H. Wegner, Droger.

Garantirt reines **Thüring. Tafel-  
honig**, 2-7 Pfund schwer, à Pfund  
Mk. 1.20, sowie **Schleibehonig**  
bester Qualität, 5 Kilo incl. Wägel für  
9 Mk. versendet  
**Nittergut Köstlich i. Thür.**  
**Butter! Käse!**  
Hochprima Weierhöfische Butter  
netto 9 Pf. 6.80, **Solländer Käse**  
netto 9 Pf. 7.50, -vers. alle franco gegen  
Nachn. A. Laub in Ebersdorf (Sachs).

**Lohnender Nebenverdienst**  
für Materialisten, Buchhändler,  
Waler und Tapezierer durch Verkauf  
von  
**Tapeten**  
nach Musterarten geg. hohe Provis.  
**Tapeten-Fabrik**  
W. Freytag Nachf., Erfurt.

Eine leistungsfähige  
**Malzfabrik**  
in Mähren sucht einen  
tüchtigen Vertreter.  
Offerten an D. 1638 besördert  
Radolf Mosse in Wien.

**Zur Saat**  
habe abzugeben:  
**Johannes Roggen  
mit Sandwicke.**  
**Ed. Klaus,**  
Merseburg.

**Maschinenöle  
u. Wagnersfett,**  
in allen Größen, ab Antshäuser 8.  
**Magenleidende!**  
Allen denen, welche an Magenbeschwerden,  
Verdauungsstörungen und Unregelmäßig-  
keiten leiden, theils ganz unentgeltlich, theils  
sehr billig, selbst daran denken und wie ich  
davon befreit werden bin.  
**Fr. Hofmeister,** Beamter,  
Braunschweig.

**Ehren-Erklärung.**  
Die gegen den Hofmeister Herrn  
Sommerlatte zu Wobolwitz getragene  
Beschuldigung nehme ich hierdurch zurück.  
**E. Braune,** Wobitz.



Den Eingang des grössten Theiles von

# Herbst- und Winter-Neuheiten

in **Kleiderstoffen** in Wolle u. Seide, sowie in **Regenmäntel, Capes, Jackets, Kragen und Radmäntel**

zeigen ergebenst an

**Halle a/S. Klue & Rühlemann, Halle a/S.**  
Leipzigerstr. 97. Leipzig

Muster und Auswahlendungen stehen gratis zu Diensten.

## Große Mobiliar-Auction

in Folge Concurses auf Bahnhof Dürrenberg.

**Sonnabend, den 29. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an** sollen auf **Bahnhof Dürrenberg** die zur Concursmasse des Kas Laffes der verst. verö. Bahnhofrestaurateur **Zimmermann** gehörige Gegenstände und zwar:  
3 Sophas, 1 Schreibsecretär, 3 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 5 Spiegel, 1 Nähtisch, 2 Waschtische, 11 andere Tische und Tafeln, Stühle, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 1 gold. Damenuhr mit do. Kette, 1 silb. Remontoiruhr, Bettstellen, 1 große Parthie Federbetten, Gardinen und Nouveaux, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 compl. Bierapparat für 2 Leitungen, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Kupf. Kessel, 1 Brühmaschine, div. Regenwasser- und Trübpfasser, 1 Waschwanne, Porzellan- und Glasfachen. 1 gr. Parthie Bierfässer, Weinläufer, Küchengerät u. dergl. u. messfahrend gegen Baargahlung veräußert werden.  
Merseburg, den 22. September 1894.  
**Carl Rindfleisch**, Concurs-Verwalter.

## Jeder sein eigener Rechtsanwalt!

Wer unsere vielen Reichsgesetze, die Reichsverfassung, Gerichtsordnung, Postordnung, Gebührenordnung, kurzum, wer wissen will, was er in jedem einzelnen Falle im Rechtsleben der Gegenwart thun und lassen soll, was ihm für Rechte entstehen, wer Testamente, Eingaben, Einprüche, Anträge, Reklamationen, Gnadengesuche, Strafanzeigen, Klagen und Klagebeantwortungen u. machen und sich vor Verlusten und Kosten schützen will, bestelle sich

**Die deutschen Reichsgesetze** nebst **Hausanwält, Briefsteller, Fremdwörterbuch, Formularsammlung u. s. w.**

3 grosse Leinenbände mit reicher Goldpressung. — 2000 Seiten stark. —

Wir versenden dieses Werk gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme von 12 M. 50 Pf. franco nach allen Gegenden.  
**Bei Nichtgelingen sofortige Rücknahme.**  
**Carl Hirsch, Rechtschutz-Verlag,**  
Nordhausen a. S.

Gut abgepresste frische, sowie getrocknete  
**Rübenschneitzel**  
hat abzugeben  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

## Zur gest. Notiz!

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie meiner werthen Kundenschaft hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 1. October ab den Verkauf auf dem **Wochenmarkt** fränkischer Halber einstelle und bitte daher höflich, sich bei Bedarf nach meinem Geschäft

— **Preitstraße 10** —  
benützen zu wollen. Ich werde, wie bisher, nur beste Waaren führen und sichere bei reeller Bedienung möglichst billige Preise zu; auch werde den geehrten Herrschaften, die gefasthen, eventl. bestellten Waaren stets nach ihrer Wohnung senden.  
Für das mir bisher geschenkte gütige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**verw. Auguste Mohr,**  
Eisenhandlung, Preitstraße 10.

Endlich ist ein unschädliches  
**Haarfärbemittel**

erfunden (pat.), welches weder abfärbt, noch durch Wasser sich abwäschen läßt, welches weder die Haut noch die Wäsche beschmutzt. Vorräth. in allen Schattirungen vom gartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz, Karton M. 3,50 bei **Mary, Breslau, Neue Weltgasse 49.**

## Zum Erntedankfest:

Dressd. u. Thür. Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Gänse  
ausgeweidet und gebrät, Ganze, Halbe und Viertel.  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

## Weintrauben frische Wallnüsse

werden abgegeben  
**Heuschke's Berg.**  
**Knecht u. Mädchen** mit guten Zeugnissen suchen Reujsahr Stellung durch  
**Ww. Pfeiffer, Braunkaufstr. 9.**  
**2-3 Schüler** der h. Landwirtschaftl. Winterschule finden noch Wohnung u. Kost **Mart 25.**

**Eduard Höfer**  
in Merseburg,  
„Hötel zum Palmbaum.“  
Niederlage  
der Weingrosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/Sale und Winkel i/Rheingau.  
Verkauf skimmlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

## Dampferfahrten:

**Freitag**, den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr Abfahrt von Merseburg nach Dürrenberg, alle Drifschafte anlaufend. Von Dürrenberg nach der Fischerei Betsa 1/2 Uhr und 1/4 Uhr.  
**Sonnabend** früh 1/6 Uhr Abfahrt von Dürrenberg nach Merseburg, alle Drifschafte anlaufend.  
**Sonntag**, d. 30. d. M., Vorm. 1/2 Uhr, Abfahrt v. Merseburg n. Dürrenberg. In Dürrenberg von 11 Uhr ab stündliche Auf- u. Wiederfahrt nach Betsa. Abends 6 Uhr Rückfahrt nach Merseburg.  
Auf Wunsch verschiedener Mitglieder des Bauern-Vereins Abends 7 Uhr Abfahrt von Merseburg nach den anliegenden Drifschafte bei beleuchtetem Dampfer.  
Der Unternehmner.

## Ein kleiner, schnell fahrender Schrauben - Dampfer

ist billig zu verkaufen  
Bernburg. **Fritz Müller,**  
Mühlstr. 18.  
Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Clobigauer Str. 6. W. Schinke.**  
Ein freundl. Logis, Preis 40 Thlr ist sofort zu vermieten  
Unteraltendurg 45.  
Eine Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, 2 Schlafkammern, Küche, Keller und Zubehör im Ganzen oder getheilt zu vermieten  
Markt 23.  
Möbl. Stube mit Schlafcabinet sofort oder später zu vermieten  
Altenburger Schulplaz 5.  
Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Dienstknecht  
**Schkeithar No. 7.**

Allen den lieben und geehrten Freunden, welche in so grosser Anzahl zu unserem stillen goldenen Ehejubiläum unserer so freundlich gedacht haben, sagen wir hierdurch verbindlichsten Dank.  
**Block u. Frau.**

## Öffentlicher Dank!

Vor 5 Jahren litt ich an einem chronischen Nervenleiden. Nachdem ich während eines halben Jahres bei einem Specialarzt ohne Erfolg Hilfe gesucht hatte, wandte ich mich an den homöopath. Arzt **Herrn Dr. Wolberg** in **Düßeldorf, Königsaal 6.** und wurde von demselben in einem Vierteljahre geheilt, wofür ich Herrn Dr. Wolberg meinen Dank abstatte.  
**Zimmermann,**  
Lehrer zu Gilden, Schule zu Reuenhaus.

## Kübenheber, Kübenhackmesser, Kübenagabeln, Kartoffelkarste

empfehle billigst **F. Graf,**  
Oberbreitestr. 6.

**Electrische** im constanten elektrischen Strom. Gesichtsbinder, von mehreren Aertzen glänzendst begünstigt u. empfohlen. Anesthetikum vorzüglich einzig wirksames, schmerzloses Mittel gegen Nervenleiden (Schlaf, Neuralgie, nervösl. Kopf- u. Zahnschmerzen). Preis einer Binde 8 M., 3 Binde 20 M.  
**Berlin, Otto Schwabe, Rosenfaldenstr. 5.**

## Kaiser Friedrich-Denkmal.

Behufs Vorbereitung der Feier der Enthüllung unseres Kaiser Friedrich-Denkmal laden wir die Vertreter sämtlicher Innungen und Vereine, welche sich für das Zustandekommen des Denkmals thätig interessiert haben, zu einer Besprechung auf  
**Donnerstag, d. 27. d. M.**  
Abends 1/9 Uhr,  
in das „Eivoli“ freundlichst und ergebenst ein.

Der geschäftsführende Ausschuss.  
**General-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins**  
Merseburg,  
Sonnabend, den 29. Sept., Abends 8 Uhr,  
im Saale der hiesigen „Reichstrone“.  
Tages-Ordnung: Besprechung der Mietvertrags-Formulare. — Unfall-Versicherung. — Entgegennahme von Anfragen und Beantwortung derselben.  
**Lindenstein.**

Ein älteres Mädchen oder 1 Lindlose Frau als Aufwartung per 1. Oct. gesucht. Näher bei **G. Wendel, Dr. 225 des „Kreislatts“** mit Beilage wird von uns zurückgekauft.  
**Kreisblatt-Expedition.**

## Alle diejenigen Zeitungsleser,

welche an das von ihnen zu abonnirende Blatt nach den verschiedensten Seiten hin große Ansprüche stellen, dürfte das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe (auch Montage) erscheinende „Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung mit seinem reichhaltigen und gebiegenen Lesestoff in vollem Maße befriedigen.  
Insbesondere finden auch die 4 werthvollen Beilagen: „**ULK**“, illustriertes Witzblatt, „**Deutsche Leshalle**“, illustr. belustigendes Sonntagsblatt, „**Der Zeitgeist**“, feuilletonistisches Montagbeiblatt, und „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“ allgemeinen Beifall. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

## Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

unter allen großen deutschen Zeitungen die weiteste Verbreitung in Deutschland und im Ausland gefunden. Das **B. T.** bringt bekanntlich nur werthvolle Original-Artikels, Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gediegener Jahrschriftsteller auf allen Hauptgebieten des socialen und geistigen Lebens, als Theater, Kunst, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Geisunde, Technik u. — Im täglichen Roman-Fuilleton erscheint im nächsten Quartal ein sehr interessanter Roman:

„**Die Eine**“ von **Georg Bandler.** Ein literarisches Mittel über dieses Werk lautet wie folgt: „Eine sehr vorzügliche Arbeit, wieder eine bedeutende Probe für die imponierende Darstellungskraft des Autors. Auf dem Hintergrund des Weltab- und Lebens rollt sich eine Handlung ab, die immer wieder überraschendes, aber nie gewöhnliche Wendungen bringt und ihre lebendigen Farben bald von liebenswürdigem Humor, bald von poetischem Schwünge empfängt. „Die Eine“ von **Georg Bandler** könnte sonach mit zu dem Besten gezählt werden, was seit geraumer Zeit produziert worden ist.“

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ u. **Handels-Zeitung** bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 6 M. 25 Pf. vierteljährlich. Probenummern gratis u. franco !!

**Kemmerich's** flüssige Bouillon ist eingedickte, äußerst nahrhafte Fleischbrühe und wegen ihrer köstlichen Anwendung ein unentbehrliches Hilfsmittel in der Küche und im Krankenzimmer.

Von Donnerstag, den 27. d. M.  
ab, stehen wieder  
**Kühe**  
in großer Auswahl zum Verkauf bei  
**L. Nürnberger,**  
 Viehhändler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Leiboldt in Merseburg. — Schnellpressdruck und Verlag von W. Leiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplaz 5.

## Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas von O. E. F. R. v.

(Fortsetzung.)

„Bana Saïd war sehr guter Laune heute,“ flüsterte der Schwarze vernünftigt Jusuf zu. „Dein weißer Herr hat ihm sehr gefallen. Ihr Idiot sollst darauf sein, die Freundschaft Bana Saïd's so rasch erlangt zu haben.“

Die Bernhard die Befragung Saïd's verließ, blickte er sich forschend um, ob er nicht des Arabers Tochter nochmals erblickte. Aber still und ohne sag der Hof da, nur der Springbrunnen im Garten plätscherte leise und ein leichter Windhauch trug die balsamischen Düfte der tropischen Blumen herüber.

Tief aufatmend trat der junge Deutsche auf die enge dunkle Gasse. Dröhnend schloß sich hinter ihm die Pforte und es war Bernhard, als läge hinter ihr das Paradies mit seinem goldenen Sonnenschein, seinen duftenden, herrlichen Blumenleuchten, seiner balsamischen Luft, der feierlichen Stille und der Märchengestalt des jungen Weibes, das ihn mit den großen, unerschrocken tiefen Augen so fragend, so schön, so erschreckt und doch so zärtlich angesehen.

In diesen Gedanken versunken, schritt er seinem Hotel zu. Mit Anstrengung raffte er sich auf, um die letzten Vorbereitungen zu der Fahrt nach Dar-es-Salaam zu treffen.

### II.

Da lag sie wieder vor ihm die fast endlos erscheinende Savanne. Der laue Südwind raschelte in den dünnen Halmen des flackerigen fast meterhohen Gras, dessen graugelbe Wellen daherrollten gleich den Wogen des von leisstem Winde bewegten Ozeans. Eine schwüle drückende Luft ruhte über der Savanne und ein wolkenloser Himmel spannte sich über die Ebene gleich einem zur Weithin erhellten ebenen Gewölbe, sich aufliegend auf die Höhenzüge, welche im Süden und Norden die Ebene begrenzen, während sich die Steppe im Westen in blaugrauen Nebelbänken verlor. Lautlos, leise, lag die Grasflur da; die Tierwelt hatte sich in schattige

stühle Schlupfwinkel zurückgezogen; der Jaguar, der Löwe, der Schakal und die Hyäne lagerten in den Dickschichten des Waldes, welcher die Kilimandscharo-Berge mit dichtem Schatten bedeckte, die Antilopenherden ruhten in tiefem Graue, die Elefanten hatten die Wälder aufgesucht und das Nashorn und die Fuchssperde wühlten sich tiefer in den Schlamm der träge dahinschleichenden Gewässer ein. Nur einige Straußenherden weideten auf der Ebene und stoben schnell wie die Windsbraut bei dem Raufen der Karawane davon, in wenig Augenblicken in der Ferne verschwunden. Aus dem graugelben Graue ragten die künstlichen Hochbauten der Terrassen hervor, gleich Hüften kleiner Zwergdöller, am hohen Himmelsgewölbe schwebte auf regungslosem Fittich ein Geier, mit scharfen Aug' hinabspähend auf die Ebene. Jetzt ließ der Raubvogel einen gelenden Pfiff ertönen, regte die mächtigen Schwingen und verschwand im Nebel, den Bergen und Wäldern des Kilimandscharogebirges zufliehend.

Die Karawane Weitenbach's ruhte unter dem Blätterdach des Waldes nach einem anstrengenden Marsch durch die Usagara-Berge. Breitflüchtige Rosenbäume, Zamarinden, Fächer- und Dompalmen wühlten sich über der ermüdeten Mannschafft, der Bernhard hier in dem herrlichen Schatten des Waldes am sprudelnden Quell am Rande der sonnendurchglähnten Savanne selbst durchquerte, um sich in die Wälder des Kilimandscharos zu vertiefen. Das Lager hatten die braunen Träger und Askaris Bernhards bald aufgeschlagen. Viel brauchten sie nicht, um sich häuslich einzurichten und jetzt hockten sie um die kleinen Feuer, auf denen sie sich ihre Matama-Hirse kochten, um sie später mit einigen Bananen und einem Kuntz feischen Dur-lwaasser mit bestem Appetit zu verzehren.

Jusuf und Ramassan, der Befehlshaber der Askari, ein rabenfarbiger, herkulischer Reger aus dem Sudar, der in der deutschen Schutztruppe einige Jahre diente und nicht wenig stolz auf das Verdienstkreuz war, welches der deutsche Kaiser ihm für seine Tapferkeit verliehen hatte, waren damit beschäftigt, daszelt für Bernhard unter einem mächtigen Akazienbaum aufzuschlagen, während Bernhard selbst auf seinem Meißel noch

eine Strecke in die Savanne hinausgeritten war, um die Umgegend unter prüfenden Augenschein zu nehmen. Wenn auch dieser Theil des deutschen Gebietes vollkommen sicher zu sein schien, da die Häuptlinge der verschiedenen Stämme sich gutwillig der deutschen Oberherrschaft unterworfen hatten, so streiften doch zuweilen aus den weiten Gebieten der räuberischen Massai, westlich und nördlich des Kilimandscharo, zahlreiche Herden jenes kriegerischen und blutdürstigen Volksstammes durch die Wälder, die Karawanen mit ihren Reuten und blühenden, schaufelförmigen Speeren bedrohend. Bernhard durchsuchte deshalb die Umgegend sorgfältig, ob er Spuren der Massai fände. Indessen bemerkte er nichts Verdächtiges und kehrte beruhigt nach dem Lager zurück.

Jusuf hatte inzwischen das Abendessen bereitet, Reis und den saftigen Braten eines Perlhuhnes, das Bernhard auf dem heutigen Marsche geschossen hatte. Der junge Gelehrte ließ sich das Mahl trefflich munden, dabei nachdenkend über die mancherlei kleinen Abenteuer seiner bisherigen Reise. Neizehn Tage schon war er unterwegs. In den Dörfern der Eingeborenen war er freundlich aufgenommen. Zwei Stationen der deutschen Schutztruppe hatte er besucht und frohliche Tage mit ihnen verlebt, jetzt lag die große Savanne vor ihm, die er durchqueren mußte, um den Kilimandscharo zu erreichen, an dessen Fuß, zu Uveta, er den ersten längeren Aufenthalt zu nehmen gedachte.

Aber nicht nur an seine Reisepläne dachte er! Seit er Sansibar und Dar-es-Salaam verlassen, umschwebte ihn in den einsamen Stunden seiner Reise beständig ein liebliches Bild und erfüllte seine Gedanken mit eigenen märchenhaften Hauben. Er konnte Kruschka, die Tochter Bana Saïd's nicht vergessen! Ihr sanftes, rosig angehauchtes Antlitz, ihr ebenholzschwarzes Haar, die großen, unergründlich tiefen, melancholisch und doch feurig blickenden dunklen Gajellenaugen hatten es ihm angetan und Tag und Nacht mußte er des einen langen, vorwurfsvollen, halb zärtlichen Blickes denken, den die Tochter Bana Saïd's ihm zugeworfen.

Auch jetzt träumte er wieder von der schönen, arabischen Maid, als Ramassan sich ihm näherte.

„Was willst Du, Ramassan?“ fragte ihn Bernhard freundlich.

„Berzich Herr“, entgegnete der Schwarze höflich, „daß ich Dich in Deinem Nachdenken störe. Indessen scheint es mir im Walde nicht recht geheuer zu sein. Meine ausgehenden Patrouillen melden, daß sie verdächtige Spuren entdeckt hätten.“

„Ich bin in die Ebene hinausgeritten, ich habe keine Spuren gesehen.“

„O Herr, die Krieger der Massai sind sehr schlau. Sie verbergen ihre Spuren und folgen den Karawanen oft unbemerkt mehrere Tage lang, bis sie den günstigen Augenblick des Ueberfalls gefunden haben. Mir ist diese Gegend hier bekannt. In jener Oase dort, deren Bananenhaue Du überschimmern siehst, wohnt ein reicher Sklavenhändler Ben Mohamed. Er ist ein Feind der Deutschen und verbündet sich gern mit räuberischen Volksstämmen, um die Karawanen der Deutschen zu überfallen, die er haßt weil sie ihm seinen graufamen Sklavenhandel zerstört haben.“

„Ist Ben Mohamed nicht ein Verwandter Bana Saïd's?“ fragte Jusuf, der beschäftigt war, seinem Herrn den Thee zu bereiten.

„Freilich, entgegnete Ramassan, „ist er ein Verwandter des reichen Sanfbartens.“

„Pur“, meinte Bernhard lächelnd, „dann haben wir gewiß nichts von ihm zu befürchten, denn Bana Saïd ist mir freundlich gesinnt.“

„Traue den Arabern nicht zu sehr, Herr,“ mahnte Ramassan. „Sie sind schlau wie die Schakale und heimtückisch wie die Hyänen.“

„Wir wollen gewiß auf unserer Hut sein, Ramassan. In einer Stunde wird die Nacht hereingebrochen sein. Stelle deshalb jetzt schon Deine Posten aus und ermahne die Leute, sich nicht aus dem Lager zu entfernen.“

„Es soll geschehen, wie Du befehlst, Herr,“ entgegnete Ramassan, indem er sich entfernte, um die Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 20. September. Augensengen berichten: Während der Fahrt der Artillerie im Fortschritt Hermannsede kommt plötzlich auf der Straße ein prachtvoller Hirsch daher, springt über die Pferde des Stangenreiters, bleibt aber hängen, einen Augenblick auf den Armen des Kanoniers liegend, umschlägt sich, die Beine nach oben, nach der anderen Seite und springt davon, ohne daß die Pferde noch Reiter Verletzungen davongetragen.

† Rösen, 24. September. Aus unserem Städtchen ist ein Vorkommnis zu berichten, wie es sonst nur aus Amerika gemeldet zu werden pflegt. Das bekannte Blockhaus des Photographen Krause am Bahnhofe wurde, vollständig bebaut, nach jehigen Standorte aus etwa 25 Meter fortgeschafft und steht unversehrt an seinem neuen Plage.

† Halle, 24. September. Der vor einigen Wochen verstorbene Rentier Werner hat der Ulrichskirche, deren Gemeindefürsorge er bis vor wenigen Jahren angehört, 10 000 Mark vermacht; die Hinsen sollen zur Verschönerung der Kirche nach etwaigen Beschlüssen der Gemeindegemeinschaft, zur anderen Hälfte für den Kirchenchorverein „Ulriciana“ verwendet werden. Weitere 10 000 Mark sind nach dem Testamente Berners dem Frauenverein für Armen- und Krankenpflege zugefallen.

† Halle, 24. September. Ein Hochkapler, der von Stadt zu Stadt reiste, ist dahier festgenommen worden. Derselbe hat Geschäftsfleite in der Weise beschwindelt, daß er kleine Einkäufe bewirkte und dann ein Goldstück zum Wechseln vorlegte; sobald das Wechselgeld aufgezählt war, sprach er den Wunsch aus, noch irgend einen anderen Gegenstand zu kaufen. Die dadurch bewirkte Ablenkung der Aufmerksamkeit des Verkäufers benutzte der Schwindler, um das Goldstück wieder in seinen Besitz zu bringen.

† Torgau, 23. September. Dajier erhängte sich der Mechaniker Müller. Er ist, dem Leipz. Tagebl. zufolge, das Opfer seiner Erfindungsjagd geworden. Mit immer neuen Projekten beschäftigt, verließ er zuletzt in Wagnis. Es ist in diesem Jahr der siebente Selbstmord, gewiß eine hohe Ziffer im Hinblick auf die Einwohnerzahl.

† Nordhausen, 23. September. Die Handelskammer hat beschloffen, an sämtliche Amtsgerichte des Handelsamtsbezirks ein Gesuch dahin zu richten, eintretendenfalls im Inter-

resse des allgemeinen Rechtsgefühls die Konkursverwalter zu veranlassen, die Käufer von Konkursmassen im ganzen vertragsmäßig und bei Vermeidung einer Konventionalstrafe zu verpflichten, der Konkursmasse keinerlei fremde Waaren zuzuführen.

† Wiehe, 23. September. In Memleben sog der Förster a. D. Friedrich einige Riesenkürbisse von 68, 70 und 102 Pfund Gewicht. Diese sind scheibenförmig rund, der größte davon ist ca. 80 Centimeter breit und 45 Centimeter hoch.

† Leipzig, 22. September. Eine Blutvergiftung hatte sich dieser Tage eine Eisenbrecherwitwe in Selterhausen dadurch zugezogen, daß sie sich eine kleine Blüte am Rinn ausdrückte und dabei eine beraxige Entzündung hervorrief, daß die untere Kopfhälfte in Mitleidenhaftigkeit gezogen wurde. Die Frau wurde nach dem Krankentrage gebracht, ist indes, nachdem noch die Kopfprose hinzugesetzt war, dahier gestorben. — Nach Verübung bedeutender Wechseljälzungen sind am 16. September der hiesige Kaufmann und Pelzwaarenhändler Berger und dessen Bruder, von hier flüchtig geworden.

† Leipzig, 22. Sept. Zum 18. Oktober, dem Gedentage der Völkerschlacht von Leipzig, wird vom Deutschen Patriotenbunde zum Besten der Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals eine großartige Feier veranstaltet. In der Albert-Halle des Kristall-Palastes gelangt ein Festspiel von Tromme-Schwinnig, dem Dramaturgen des Stadttheaters zur Aufführung, ausschließlich dargestellt von Mitgliedern der hiesigen Militär-Vereine. Unter Beihilgung der Vertreter der Stadt schließt sich hieran ein Comers mit Darbietungen des Lehrer-Gesangsvereins und turnerischen Auführungen des Allgemeinen und Leipziger Turnvereins. Herr Reichstags-Abgeordneter Prof. Hoffe hat eine der Bedeutung des Tages entsprechende patriotische Rede übernommen. — (Wäge diese hehre Begeisterung für die gute Sache auch anderwärts Verbreitungen im gleichen Sinne hervorruhen! Red.)

† Unterwiesenthal, 22. September. Ein Schadenfeuer ächerte in der vorletzten Nacht in der ersten Stunde das der Frau Marie vererbliche Friedrich hier gehörige Wohnhaus ein. Dabei hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der im abgetrennten Haus mit wohnhaft gewesene Arbeiter Drechsler hat mit einem sieben Jahre alten Knaben auf dem Dachboden geschlafen und ist beim Schlaf

vom Feuer überrollt worden. Drechsler warf sein Kind im Augenblicke höchster Gefahr durch das Fenster hinaus in den Garten. Der Vater selbst vermochte sich aber nicht mehr zu retten, weil das Fenster zum Durchschlüpfen für ihn zu eng war und das Haus bereits über und über in Flammen stand. Er ist in den Flammen umgekommen, während der hinausgeworfene Knabe an Kopf und Arm tiefe Brandwunden und durch den Fall einen Beinbruch erlitten hat. Der Knabe liegt schwerkrank darnieber.

Bermischte Nachrichten.

\* (Ein Geschenk für die Kaiserlichen Prinzen.) Bei der Aufstellung der Denkreue anlässlich des Einzuges des Kaisers in Rom hatte sich auch Personal der königlichen Gabel von Hermann Thoms beteiligt. Die festlichen Komitoren der Komitoren erregten besondere Aufmerksamkeit, mehr aber noch ein von der Gabel eigens zum Kaiserliche hergestellten Hefersendungsbrief, welcher von vier Komitoren bei der Spalierbildung getragen wurde. Der Kaiser fand an besten solchen Gefallen, daß er es als Geschenk für die Prinzen nach Rom senden ließ. Das Häubchen ist etwa 2 Meter lang, einen Meter hoch und wiegt 2 1/2 Kilogramm. Wände, Dach, Fenster etc. sind — abgesehen von einem Holgerüst — aus Leder resp. Apolobade hergestellt.

\* (Ein Wiedersehen.) Ein deutscher Kaufmann in Longtin hatte bei einer letzten Gelegenheit ein wunderbar gearbeitetes Tischschloß erhalten, das er als Probe seiner Kunstfertigkeit an seinen Vater nach Weislingen in Württemberg sandte. Das schöne Schloß stand ungeteilt Anerkennung und Bewunderung; auf einmal aber erbeidete ein fündiger Dieb auf der Rückseite einen kleinen Stempel „W. M. 17“ und bei nächster Gelegenheit entpuppte sich die „schöne Kunstfertigkeit“ als gutes Göttinger Fabrikat der Württembergischen Metallwaarenfabrik. Diese Geschichte erinnert an eine niedliche Episode, die der hochselige Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen erlebte. Der Prinz hatte aus London einen vorzüglich gearbeiteten Sattel mitgebracht, der zujüngst abgelegt von der großen Kunstfertigkeit unserer Väter jenseits des Kanals. Einmal war eine Reparatur an dem Sattel vorzunehmen und ein in der Höhe des Palais wohnender Sattler, der die laufenden Arbeiten des prinzipalen Barhalls beforderte, ward gerufen, um Auskunft zu geben, ob er die Reparatur übernehmen könne oder ob es sich nicht, ab der Reparatur nach London zu schicken. „Wenn Königlich Majestät gefällig“, sagte der Meister, „so im Taschenmesser, trauke an einer Stelle eine Naht und knacke zum Erlahmen des Prings — seine eigene — Geschicklichkeit heror. Der vorzüglich gearbeitete Sattel war — made in Germany.“

\* (Königlicher Kirchenband.) Aus Karlsruhe (Frankreich) wird gemeldet: Während des Gottesdienstes fiel ein mit einem Saal benannter Mann unter dem Name: „Bisve l' anarchie“ über betende Pilger her und traktierte dieselben mit Stockschlägen. Später griff er den zum Saal der Anbäuhigen herbeistehenden Friedenshüter an. Er wurde sofortig entwaffnet und verhaftet. (Arbeiterbewegung.) Die Delegierten der Arbeiter-Gruppe zu Reichsbach hat am Montag vollständig die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar ohne Lohnherabsetzung. Auf den Grund der Alltagspflichtigkeit Schlichter Kolon-

und Rostwerke sind ebenfalls die Delegierten größtenteils wieder eingelaufen. Der Anstand der Bergarbeiter ist damit als beendet zu betrachten. — Die längst geplante sozialdemokratische Organisation der Arbeiter ist zur Realität geworden. Eine Versammlung aller im Schiffschiffen-gewerbe beschäftigten Personen hat am Sonntag in Berlin die Gründung einer „Freien Vereinigung der Strom- und Schiffschiffen-Deutsches“ beschlossen.

\* (Zurückführung der Eigentümern.) Wie aus London berichtet wird, ließ Lord Bunsford kürzlich den Versuch anstellen, ob die in ägyptischen Entropfen gefundenen Samenkörner wirklich noch so vielen tausend Jahren noch auskeimen würden. Lord Bunsford hatte seinen Freunde zu diesem Zweck eine Handvoll Ägyptischer gegeben, die er selbst in Ägypten aus einem Mumienfasse genommen hatte. Keiner der Körner kam zum Keimen, vielmehr verfaulen sie in der Erde.

Kirche, Schule und Mission.

— Zur Aufhellung der Verhältnisse der Schullehrer-geldlicher. Kultusminister Dr. Wolf empfing dieser Tage eine Abordnung von Lehrern aus den Reg.-Bezirken Potsdam und Frankfurt, welche eine Denkschrift überreichte, worin die Verhältnisse der Lehr.: in den kleinen Städten und auf dem platten Lande skizziert sind. Dr. Wolf ließ sich von den einzelnen Mitgliedern eingehend Bericht erstatten, gab die Zusage, daß er seinen Willen habe, die Lehrer bei ihrem schweren Amte vor Nahrungsmangel zu schützen, daß aber leider das Schullehrergesetz, dessen Befolgung er sämtlich wünscht, ihn nicht erlaube, seinen Willen zur Ausführung zu bringen. Er werde mit dem Finanzminister wegen Veranschlagung neuer Mittel zur Verbesserung der Lehrergelder in Unterhandlung und hoffe, seine Bemühungen in dem Erfolg gekrönt zu sehen. — Reichs-Ediktungsbuch zur Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen hat der Vorstand des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen seine Delegierten aus allen Teilen Deutschlands zu einer öffentlichen Sitzung nach Berlin auf den 4. Oktober einberufen.

Gottesdienstanzeigen.

Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche: Pastor Werthe.

Advertisement for a book titled 'Wer' (Who) published on October 1st. The text says: 'von unseren gefächsten Lesern zum 1. Oktober umzieht, den bitten wir, unserer Expedition entweder mündlich oder per Karte, oder auch den Austräger, unverzüglich seine neue Adresse mitzutheilen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.'

Verantwortlich für den Inhalt und Anzeigenentwurf: H. Reibscholtz in Merseburg. — Schriftredaktion und Verlag von H. Reibscholtz, Merseburg, Altesburger Schulplatz 5.